

Vor über 30 Jahren hatte sie am Bernhard-Theater eines ihrer ersten Engagements – heute ist die Schauspielerin Yvonne Kupper dort wieder zu sehen.

Von Daniela Kuhn

«Das isch z vill! Jesses näi, das glaubsch nöd!» – Yvonne Kupper sieht das Bündel Kritiken aus vergangenen Zeiten durch, als gehörten die vergilbten Zeitungsausschnitte in ein anderes Leben. Sie scheint selber erstaunt zu sein, was da im Laufe der Jahre zusammengekommen ist. Zum Beispiel die Besprechung des Stücks «Guet Nacht Frau Seeholzer», in dem sie zusammen mit Ruedi Walter und Margrit Rainer 1968 am Bernhard-Theater aufgetreten ist. Mit von der Partie war damals auch die Schauspielerin Verena Leimbacher. Mit ihr zusammen steht Yvonne Kupper als abgetakelte Tänzerin und exzentrische Vermieterin im Lustspiel «Hier sind Sie richtig» zurzeit wieder auf derselben Bühne. Mit violetterm Hut und violetterm Poncho. Den Hut trägt sie auch privat: «Violett ist meine Farbe. Schliesslich heisst es: Lila, der letzte Versuch.» Und sie lacht.

Von Aristophanes zu «Nostalgaga»

Die Versuche fingen früh an. Als Yvonne Kupper als Mädchen das Schneewittchen spielte und aufgebahrt im Wald liegen sollte, sei sie «abgrugelet, und alles war aus». Später besuchte sie die Ballettschule in Luzern. Doch mit 15 Jahren gab sie das Tanzen wieder auf, da sie «kugelrund und einfach zu schwer» war. Das Theater hatte sie sich aber in den Kopf gesetzt. Ihr Vater, damals Bahnhofsvorstand in Alpnach Dorf, begleitete die 16-Jährige nach Zürich zur Aufnahmeprüfung des Bühnenstudios. Sie wollte ins klassische Fach, doch als sie das Gretchengebet vorsprach, hätten alle gleich gelacht. Genommen wurde sie dennoch. «Offenbar hatte ich damals schon eine komische Note.»

Nach der Schauspielschule folgten kontinuierlich klassische Engagements, Tourneen in der Schweiz, in Deutschland und Österreich. Zum Beispiel als Lampito in

«Lysistrata» zusammen mit Maria Becker. In den letzten Jahren konzentrierte sie sich allerdings auf ihre eigentliche Stärke, die längst ihre eigentliche Liebe ist: Musicals, Operetten, Kabarett und Boulevardtheater. Daneben war Yvonne Kupper immer wieder in verschiedenen Fernsehauftritten und Filmen zu sehen. Als Alma ist sie zurzeit in der Sendung «Memo-Treff» am Radio zu hören. Und seit 1987 tritt sie zusammen mit Franz Lindauer und Jean Hoffmann in der musikalischen Kabarettrevue «Nostalgaga» auf.

Bunt, elegant und unkonventionell

Längst möchte sie keine ernstesten Rollen mehr spielen: «Das Schönste ist für mich, wenn das Publikum lacht, dann ist meine Welt in Ordnung.» Und so erstaunt es wenig, dass der Schauspielerin und Sängerin das neue Bernhard-Theater am Herzen liegt: «Endlich ist da wieder guter Boulevard zu sehen mit einem fantastischen Ensemble.» Es sei daher nicht recht, dass das Haus keine Subventionen erhalte.

Seit acht Jahren wohnt Yvonne Kupper zusammen mit ihrem 15-jährigen Sohn Philip, Hund Sugar und den Katzen Sureli, Käthi und Ozelötl in Egg. In einem rosa Hexenhäuschen, aussen und innen ganz in Rosa gehalten. Ihre bunte, immer elegante und zugleich sehr eigenwillige Kleidung lässt eine Femme fatale vermuten. «Was?», fragt sie ganz erstaunt: «Das bin ich überhaupt nicht, ausser dass ich gerne Champagner trinke und Gesellschaft habe.» Wenn sie mit einem ihrer Hüte auf dem Kopf durch das Dorf geht, sage Philip jeweils: «Ich känn dich dänn nöd.» Doch im tiefsten Herzen sei sie ein bürgerlicher Mensch: «Ich liebe Traditionen und bin treu bis zum Bach abe.»

«Jesses», und dann habe sie noch 1970 im ZDF in «Wie man Wünsche beim Schwanz packt» gespielt, dem einzigen Theaterstück von Picasso. Heute sagt sie auf der Bühne des Bernhard-Theaters als Georgette: «Ich habe mich auf dem Höhepunkt meines Ruhmes zurückgezogen.» Daran denkt Yvonne Kupper nicht im Traum. Vielmehr möchte sie auch in Zukunft auf der Bühne stehen und vermehrt Chansons singen. «Aber sonst habe ich tatsächlich keine Wünsche, ich fühle mich frei von Zwängen, in jeder Hinsicht. Ich freue mich am Leben, mehr denn je.»

«Hier sind Sie richtig», Bernhard-Theater, bis 31. März.